

# An welcher Pestilenz starb wohl Peter Falck (1468-1519)?

Autor(en): **Gutzwiller, Andreas / Gutzwiller, Stephan**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **96 (2019)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-846817>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*An welcher Pestilenz starb wohl Peter Falck (1468–1519)?*

Der humanistische Freiburger Staatsmann Peter Falck (1468–1519) ist in erster Linie wegen seiner umfangreichen Bibliothek bekannt, die kürzlich im Museum Gutenberg in Freiburg zu sehen war<sup>1</sup>. Seine für ihn tödlich endende zweite Pilgerfahrt ins Heilige Land ist wegen der Aufzeichnungen seiner Reisebegleiter gut dokumentiert. Diesen Reisebeschreibungen ist zu entnehmen, dass auf der Fahrt von Zypern nach Rhodos eine Krankheit auf dem Pilgerschiff ausbrach, an der Peter Falck, sein Reisegefährte Michael Zur Gilgen sowie acht weitere Pilger starben. Die beiden eidgenössischen Pilger wurden im Gegensatz zu den acht anderen verstorbenen Pilgern nicht im Meer versenkt, sondern in Rhodos begraben, nachdem der Grossmeister der Johanniter davon überzeugt worden war, dass es sich beim Krankheitsausbruch nicht um die Pest handelte: «... dann sy meintten, unser abgescheidnen brueder hetten die pestalencz gehan»<sup>2</sup>. Der Pilger Hans Stockar war davon überzeugt, dass der Schiffsherr einen Meineid abgelegt hatte, als er versicherte, auf seinem Schiff sei nicht die Pestilenz ausgebrochen: «... schwur den gliattslütten ain falschen ayd, es wer nit die bestalienz»<sup>3</sup>. Auf dem «Totentanz» des Berner Dominikanerklosters, den Niklaus Manuel zwischen 1517 und 1522 gemalt hatte, war Peter Falck als Schultheiss abgebildet<sup>4</sup>. Die Bezeichnung der Krankheit als Pestilenz<sup>5</sup> durch Falcks Reisebegleiter sowie die Assoziation des Totentanzes mit dem

<sup>1</sup> Siehe auch Yann DAHHAOUI, *Peter Falck. L'humaniste et sa bibliothèque / Der Humanist und seine Bibliothek*, Freiburg 2017 (Pro Fribourg 196), und Ernst TREMP, Das Ende des Freiburger Humanisten und Staatsmanns Peter Falck († 1519), in: FG 95 (2018), S. 115–148.

<sup>2</sup> Heinrich STULTZ, Reisebeschreibung nach Jerusalem zum hl. Grab, 1519, in: Joseph SCHMID (Hg.), *Luzerner und Innerschweizer Pilgerreisen zum Heiligen Grab in Jerusalem. Vom 15. bis 17. Jahrhundert*, Luzern 1957 (Quellen und Forschungen zur Kulturgeschichte von Luzern und der Innerschweiz, Bd. 2), S. 221–256, hier S. 253.

<sup>3</sup> *Hans Stockars Jerusalemfahrt 1519; und Chronik 1520–1529*, hg. von Karl SCHIB, Basel 1949 (Quellen zur Schweizer Geschichte NF Abt. 1, Bd. 4), S. 35.

<sup>4</sup> Joseph LEISIBACH, Peter Falck und der Berner Totentanz, in: FG 89 (2012), S. 55–72.

<sup>5</sup> Als Pestilenz (vom lateinischen Pestilentia: 1. ungesunde Luft, 2. Seuche) wurden zu Falcks Zeit ganz allgemein hochansteckende, oft tödlich endende Krankheiten bezeichnet.

Schwarzen Tod, das heisst der Pest, hat wohl dazu geführt, dass Falcks tödliche Krankheit gemeinhin als Pest bezeichnet wird<sup>6</sup>.

Bei in historischen Quellen als Pest oder Pestilenz bezeichneten Krankheiten handelt es sich nicht immer um die Pestkrankheit nach heutiger Definition<sup>7</sup>. Dies dürfte auch für Falcks Krankheit zutreffen. Verschiedene Angaben in den Reiseberichten von Stockar und Stultz lassen Zweifel daran aufkommen, dass die Pest auf dem Pilgerschiff ausbrach.

Beide Berichterstatter kannten den Ruf von Zypern, der Gesundheit ausländischer Besucher abträglich zu sein: «Und es warent ettlich heren in demselbigen schiff, die nie in die insel Zypern komend, das sy forchtend, sy würdin krank, wain disin inselen Zyperen fast ungesund ist den menschen uss fremden landen und gern essend der spis, das sy krank werdend und sterbend»<sup>8</sup>. «Und die all warent kranck worden in der ungesunden inseln Züperen»<sup>9</sup>. Die Erfahrung, dass Zypern der Gesundheit von Besuchern abträglich war, haben auch zwei andere eidgenössische Pilger gemacht: Der Luzerner Hans Schürpf, der 1497 das Heilige Land besuchte, erwähnte die schlechte Luft Zyperns: «Es ist aber gantz vergiffter luft da, das die bilgerj fast kranck werdent.»<sup>10</sup> Nach der Überfahrt von Zypern nach Rhodos mussten dort fünf kranke Pilger zurückgelassen werden: «Zuo Rodis heind wir gelassen V bilger von kranckheit wägen.»<sup>11</sup> Johannes von Laufen schrieb 1583, dass zwei seiner Miteidgenossen in Zypern erkrankten, während sie in Limassol auf das Schiff warteten: «wurden uss unser gesellschaft J. Ruodolff Pfyffer und J. Mauritz Pfyffer sin vetter... vast kranck; liessent sich umb bessern luffts wegen jn einen flecken Zschitte genannt

<sup>6</sup> HBLS 3 (1926), S. 106f.; HLS 4 (2005), S. 384.

<sup>7</sup> Joris ROOSEN / Daniel CURTIS, Dangers of Noncritical Use of Historical Plague Data, in: *Emerging Infectious Diseases* 24/1 (2018), S. 103–110.

<sup>8</sup> *Hans Stockars Jerusalemfahrt* (wie Anm. 3), S. 31f.

<sup>9</sup> STULTZ, Reisebeschreibung (wie Anm. 2), S. 252.

<sup>10</sup> *Hje jn disem büechlin sind ze vinden hüpsch, seltzam materien und geschichten, so den persönlich erfahren hatt Hans Schürpff, burger und des rättes zuo Lucern, mit anderen sinen mitbruodern, als sy denn uff dem mer und land gehalten und zuo dem helgen grab gereyset hand*, hg. SCHMID, Luzerner und Innerschweizer Pilgerreisen (wie Anm. 2), S. 1–36, hier S. 12.

<sup>11</sup> SCHÜRPF (wie Anm. 10), S. 30.

unfer von dannen ynlosieren. Es nam aber die kranckheit mitt J. Mauritzen so fast überhand, das er am 4<sup>ten</sup> tag darnach säliglich verschied...»<sup>12</sup>.

Ariost schrieb in seinem 1516 erschienenen Epos *Orlando furioso* (*Der rasende Roland*) den Sümpfen in der Umgebung der zypriotischen Stadt Famagusta eine krankmachende Wirkung zu: «Schon hat dem Schiff Cytherens heil'ge Flur / Den ersten Port bei einem Wind gegeben / Der nicht Verderben bringt den Menschen nur, / Er frisst auch Stahl, und kurz ist dort das Leben. / Schuld ist ein Sumpf: versündigt hat Natur / An Famagusta sich, die dicht daneben / Costanza schuf voll Gift und voll Gefahr / Da sie für Cypern sonst so gnädig war.»<sup>13</sup> Die Hafenstadt Famagusta, wo das Pilgerschiff sechs Tage vor Anker lag<sup>14</sup>, war in der Tat als Malariagebiet bekannt, bis die Sümpfe im 19. Jahrhundert trockengelegt wurden<sup>15</sup>. Auch die Umgebung der zypriotischen Hafenstadt «Sellin» (wahrscheinlich das heutige Larnaka) in der Nähe der Salinen, wo das Schiff anschliessend zwei Wochen weilte, dürfte wegen der angrenzenden Feuchtgebiete ein Malariagebiet gewesen sein.

Das durch die Kleiderlaus übertragene klassische Fleckfieber, das damals in Zypern vorkam, hat wohl ebenfalls zum krankmachenden Ruf dieser Insel beigetragen. So wird berichtet, dass diese Krankheit, die im Gefolge der türkischen Expansion nach Europa gelangte<sup>16</sup>, im Jahre 1490 durch aus Zypern zugereiste Söldner in das vor Granada stationierte spanische Heer

<sup>12</sup> *Pillgerfart und Reiss gan Jerusalem über das mör Johansen von Louffen, burgers zuo Lucern*. hg. SCHMID, Luzerner und Innerschweizer Pilgerreisen (wie Anm. 2), S. 55–148, hier S. 132.

<sup>13</sup> ARIOST, *Der rasende Roland*, Strophe 136, in der Übersetzung von Hermann Kurtz, Stuttgart 1840.

<sup>14</sup> Wegen einer Erkrankung des Schiffsherrn, der nach Nikosia gereist war, dauerte der Zwischenhalt der Pilger in Zypern länger als üblich. Der chronologische Verlauf der Ereignisse lässt sich mit Hilfe der Datumsangaben in den Reiseberichten von Hans Stockar und Heinrich Stultz rekonstruieren.

<sup>15</sup> Michael WALSH / Nicholas COUREAS / Peter EDBURY, *Medieval and Renaissance Famagusta: Studies in Architecture, Art and History*, Burlington 2012, S. 218.

<sup>16</sup> Ann CARMICHAEL, Diseases of the renaissance and early modern Europe, in: *The Cambridge World History of Human Disease*, hg. von Kenneth KIPLE, Cambridge 1993, S. 279–287, hier S. 285.

eingeschleppt wurde und dort zu zahlreichen Todesfällen führte<sup>17</sup>. Der italienische Arzt Fracastorius, der 1546 das klassische Fleckfieber als erster genau beschrieb, erwähnte, dass diese Krankheit auf Zypern und den benachbarten Mittelmeerinseln seit längerer Zeit bekannt sei<sup>18</sup>. Im Gegensatz zur Malaria und zum klassischen Fleckfieber, welche die Gesundheit der Zypernbesucher damals ständig gefährdeten, trat dort die Pest seuchenhaft in den Jahren 1505 und 1533 auf, wohingegen keine Belege für Pestfälle in der Zwischenzeit existieren<sup>19</sup>.

Da die ersten Todesfälle am zweiten Tag der Weiterfahrt des Schiffes nach dem drei Wochen dauernden Aufenthalt auftraten, ist anzunehmen, dass dort eine Ansteckung mit einer Krankheit erfolgt war, die nach der Infektion weniger rasch als die Pest zur Erkrankung und zum Tode führt<sup>20</sup>. Insgesamt starben während der zweieinhalb Wochen dauernden Fahrt von Zypern nach Rhodos zehn der schätzungsweise 100 Pilger, von denen viele schwer erkrankt waren: «... des wier fast fro warend, wain wier vil kranken bilger in unserem schiff hattend»<sup>21</sup>; «... und was der zehett bilger, der in unserem schiff starb»<sup>22</sup>. Mit Ausnahme der Erkrankung des Schiffsherrn in Zypern werden in keinem der Reiseberichte

<sup>17</sup> Luis DE TORO, *De febris epidemicae et noué, quae Latinè Pucticularis, vulgo Taurardillo, et Pintas dicitur, natura, cognitione, & medela*, 1574, S. 27.

[https://books.google.ch/books/ucm?vid=UCM5308040404&printsec=frontcover&redir\\_esc=y&hl=fr#v=onepage&q&f=false](https://books.google.ch/books/ucm?vid=UCM5308040404&printsec=frontcover&redir_esc=y&hl=fr#v=onepage&q&f=false), konsultiert 30.1.2019.

<sup>18</sup> Hieronimus FRACASTORIUS (1546), *De contagione et contagiosis morbis et eorum curatione. Les trois livres de Jérôme Fracastor sur la contagion, les maladies contagieuses et leur traitement*. Traduction et notes par Léon MEUNIER, Paris 1893, S. 118. <https://archive.org/details/lestroislivresde00frac/page/118>, konsultiert 30.1.2019.

<sup>19</sup> George HILL, *A History of Cyprus*, vol. 3: *The Frankish Period 1432-1571*, Cambridge 1948, S. 821.

<sup>20</sup> Die Pestkrankheit beginnt 2–5 Tage nach dem Stich durch einen infizierten Floh. Der Tod tritt maximal sechs Tage nach Krankheitsbeginn ein: Ann CAR-MICHAEL, Bubonic plague, in: *The Cambridge History of Human Disease* (wie Anm. 16), S. 628–631, hier S. 630.

<sup>21</sup> *Hans Stockars Jerusalemfahrt* (wie Anm. 3), S. 34; Eintrag am 1. Oktober 1519, als die Insel Rhodos in Sicht war.

<sup>22</sup> *Hans Stockars Jerusalemfahrt* (wie Anm. 3), S. 35; Eintrag an Falcks Todestag am 6. Oktober 1519.

Erkrankungen beziehungsweise Todesfälle unter der Schiffsbesatzung<sup>23</sup> erwähnt. Dies weist darauf hin, dass die Besatzung, welche diese Reise regelmässig machte, durch früher durchgemachte Infektionen immun und somit vor einer Neuerkrankung geschützt war<sup>24</sup>.

Zwölf Tage nach der Abreise von Zypern wurde Melchior Zur Gilgen schwer krank und gehunfähig, «wiewohl er von Zyppren har nitt gar fast stark was» (das heisst wohl «gesundheitlich etwas angeschlagen» war)<sup>25</sup>. Drei Tage später hielt Zur Gilgen die Kajüte für eine Badestube («Jst das unser badstübly? Das was das hinderst wortt mit vernunft»)<sup>26</sup>, um anschliessend in einen drei Tage dauernden schlafähnlichen Zustand zu versinken: «... und ich kond nit anderes denken, dan es wer die bestalenz, wain ar 3 drig dag lag und schlief, darnah wütt er und glich darnach starb er».<sup>27</sup> Die langsam fortschreitende Verschlechterung von Zur Gilgens Gesundheit, seine Verwirrtheit und sein drei Tage dauernder schlafähnlicher Zustand sprechen weniger für die rasch zum Tode führende Pest, sondern eher für klassisches Fleckfieber, Malaria oder Typhus<sup>28</sup>, das heisst für Krankheiten mit einem etwas längeren Verlauf, die Bewusstseinsstörungen verursachen können<sup>29</sup>. Da Typhus weltweit vorkommt, wenn Trink-

<sup>23</sup> Die Schiffsbesatzung des 37 Schritt langen und 17 Schritt breiten Schiffs bestand aus «30 philotten und 50 galiotten=schiffsknecht, 5 miasterknecht, 5 dromietter, 5 tischdiener ...» (*Hans Stockars Jerusalemfabrt*, wie Anm. 3, S. 58).

<sup>24</sup> Für den in Zypern erkrankten Schiffsherrn war dies allerdings die erste Fahrt: «... und das was die erst fart, die der her Ludwig Telffin mit uns dett zu dem halgen Grab, und hatt ain nuw schiff ...» (*Hans Stockars Jerusalemfabrt*, wie Anm. 3, S. 58).

<sup>25</sup> STULTZ, Reisebeschreibung (wie Anm. 2), S. 252.

<sup>26</sup> STULTZ, Reisebeschreibung (wie Anm. 2), S. 252.

<sup>27</sup> *Hans Stockars Jerusalemfabrt* (wie Anm. 3), S. 35.

<sup>28</sup> Der durch das Bakterium *Salmonella typhi* verursachte Typhus und das durch das Bakterium *Rickettsia prowazekii* verursachte Fleckfieber wurden wegen ihrer ähnlichen Krankheitserscheinungen bis im 18. Jahrhundert nicht als zwei verschiedene Krankheiten erkannt.

<sup>29</sup> S. Ann CARMICHAEL, Bubonic plague, in: *The Cambridge History of Human Disease* (wie Anm. 16), S. 628–631; Frederick DUNN, Malaria, ebd., S. 855–862; Charles LEBARON / David TAYLOR, Typhoid fever (Typhus), ebd., S. 1071–1077; Victoria HARDEN, Typhus, epidemic (klassisches Fleckfieber), ebd., S. 1080–1084.

wasser mit menschlichen Fäkalien kontaminiert wird, hatten wohl viele Menschen zu Beginn der Neuzeit eine Typhusinfektion durchgemacht und waren in der Folge vor Neuinfektionen geschützt. Die zahlreichen Krankheitsfälle unter den Pilgern sprechen deshalb eher für das klassische Fleckfieber beziehungsweise die Malaria, das heisst für eine Krankheit, die in den Herkunftsländern der Pilger im Gegensatz zum Typhus selten oder nicht vorkam. Über die Krankheitserscheinungen bei Falck, der nach sechstägiger Bettlägerigkeit starb, fehlen jegliche Angaben.

In den Berichten werden weder Pestbeulen<sup>30</sup> noch rote Hautflecken beziehungsweise wiederholte Schüttelfrostanfälle, abwechselnd mit fieberfreien Intervallen<sup>31</sup> – für die Pest, das Fleckfieber und den Typhus bzw. die Malaria charakteristische Symptome –, erwähnt, die für die Eruiierung der Krankheitsursache hilfreich gewesen wären. Ob auf dem Schiff die Pest, das Fleckfieber, die Malaria, der Typhus oder auch mehr als eine Krankheit ausgebrochen war, darüber kann anhand der spärlichen, durch medizinische Laien gemachten Angaben keine definitive Aussage gemacht werden. Die Angaben weisen lediglich darauf hin, dass unter den erwähnten Krankheiten die Pest die am wenigsten wahrscheinliche Ursache des Leidens war. Wegen des regen Schiffsverkehrs zwischen Venedig und dem Nahen Osten war die Einschleppung der Pest ein ständiges Risiko. Detaillierte Vorschriften zu deren Verhütung sind zum Beispiel für Venedig bekannt<sup>32</sup>. Der venezianische Schiffsherr sowie die Geleitleute und die der Krankenpflege verpflichteten Mitglieder des Johanniterordens von Rhodos waren in der Erkennung der Pest zweifellos besser geschult als die Verfasser der Reiseberichte und sahen zudem wohl oft Pilger, die in Zypern mit den Erregern der Malaria beziehungsweise des klassischen Fleckfiebers angesteckt worden waren. Es ist deshalb anzunehmen, dass

<sup>30</sup> Giovanni Bocaccio beschrieb in seiner 1349–1353 geschriebenen Rahmengeschichte *Il Decamerone* die Pestsymptome mit den schmerzhaften Pestbeulen; Pestbeulen treten bei über der Hälfte der Pestkranken auf (CARMICHAEL, wie Anm. 29, S. 630).

<sup>31</sup> Die Krankheitserscheinungen bei Malaria, wie Wechselfieber und Milzschwellung, wurden erstmals vom griechischen Arzt Hippocrates (460–370 v. Chr.) beschrieben.

<sup>32</sup> Richard PALMER, *The control of plague in Venice and Northern Italy 1348–1600*, Ph. D. Thesis, University of Kent, Canterbury 1978.



sie anhand der Krankheitserscheinungen auf dem Schiff die Pest ausgeschlossen hatten.

Für die Bedeutung des Humanisten Peter Falck spielt es keine Rolle, an welcher Krankheit er gestorben ist. Dagegen wird durch die kritische Betrachtung der Krankengeschichte auf dem Pilgerschiff dem 500 Jahre alten Verdacht, dass der venezianische Schiffseigner Lodovico Dolfin durch einen Meineid einen Pestausbruch auf seinem Schiff vertuscht habe, etwas der Wind aus den Segeln genommen. Zudem wird auch der Eindruck korrigiert, dass die damaligen Kontrollen zur Verhütung der Pest, der gefährlichsten aller Pestilenzien, wirkungslos waren.

#### Steckbrief der im Bericht erwähnten Krankheiten

Name d/f	Pest/peste	Klassisches Fleckfieber/typhus <sup>a</sup>	Typhus/fièvre typhoïde <sup>a</sup>	Malaria/ palu- disme
<b>Krankheits- erreger</b>	<i>Yersinia pestis</i>	<i>Rickettsia prowazekii</i>	<i>Salmonella typhi</i>	<i>Plasmodium</i>
<b>Übertragungs- weise</b>	Floh, auch direkte Übertragung	Kleiderlaus bzw. Läusekot	Direkte Übertragung	Anopheles- Mücken
<b>Inkubations- zeit<sup>b</sup></b>	2–5 Tage	7–14 Tage	3–21 Tage	10–20 Tage
<b>Wichtige Krankheits- erscheinungen</b>	Schmerzhafte Lymphknoten- schwellungen (Beu- len, sog. Bubonen), Verwirrtheit	Rote Hautflecken, Kopfschmerzen, Verwirrtheit, Bewusstseins- störungen	Rote Hautflecken Verwirrtheit, Bewusstseins- störungen	Wiederholte Fieberschübe, manchmal Bewusstseins- störungen

<sup>a</sup> Fleckfieber und Typhus (vom griechischen typhos=Dunst, Umnebelung der Sinne) wurden erst im 18. Jahrhundert als zwei verschiedene Krankheiten erkannt. Im Deutschen und im Französischen wird nicht die gleiche Krankheit als Typhus bezeichnet.

<sup>b</sup> Infektion bis erste Krankheitserscheinungen.